

# Aus einem Leben wie im Halbschlaf erwachen

Nellja Vermej über ihr semi-autobiographisches Berlin-Debüt / Autorin beim Leselenz zu Gast

Von Christina Spitzmüller

**Hausach.** Einen Berlin-Roman wollte sie schreiben: Mit »Berlin liegt im Osten« ist der deutsch-russischen Autorin Nellja Vermej ein Portrait der Hauptstadt mit einem vom Sozialismus geprägten Blick gelungen.

Ihr Debütroman handelt vom Fremdsein in der Großstadt, vom Mythos des Exotischen anderer Kulturen, von Heimat und von Umbruch. Und natürlich geht es auch um Migranten. Die Protagonistin Lena hat einen laut Vermej für Migranten typischen Charakter: Sie lebt wie im Halbschlaf, lethargisch, ohne Selbstvertrauen. Statt ihre eigenen Chancen zu sehen, überträgt sie ihre Wünsche und Träume auf ihre Tochter.

Die 50-jährige Berlinerin Vermej leiht der Protagonistin Lena einen Teil ihrer eigenen Geschichte. »Der Roman ist nicht autobiographisch, aber es gibt da so einen schönen Begriff: semi-autobiographisch«, so Vermej. Die Orte ihrer Kindheit in der ehemaligen Sowjetunion und vor allem im Kaukasus gibt sie im Buch genau wieder, auch die Plätze und Orte in Berlin, die sie an die wichtigen Schauplätze aus Döblins Klassiker »Berlin Alexanderplatz« angelehnt hat.

Auch Vermejs Großeltern dienten als Vorbild für Lenas Großeltern. Aber schon die Eltern von Lena und Vermej haben überhaupt nichts mehr gemeinsam.

Vermej kam 1994 nach Berlin, davor hatte sie an der

**HAUSACHER  
LESE  
LENZ**

Leningrader Universität im heutigen St. Petersburg russische Philologie studiert. In Deutschland schlug sie sich eine Weile mit verschiedenen Jobs durch. So arbeitete sie zwei Jahre als Altenpflegerin, übersetzte, schrieb. Auch diesen Teil ihrer Biographie gibt Vermej an ihre Hauptfigur weiter: Lena arbeitet als Altenpflegerin in Berlin.

Beim Journalismus blieb Vermej dann schließlich hängen. Sie arbeitete für eine Berliner Wochenzeitschrift, be-

gann bald auch, kleine Erzählungen zu veröffentlichen. »Ich habe gemerkt, dass ich schreiben kann und dass ich auch den Widerstand der Sprache überwinden kann.« Sie schreibt auf deutsch, angesichts eines deutschen Umfelds erscheint das Vermej nur plausibel.

2010 gewann sie den beim österreichischen Literaturpreis »Wartholz« den Publikums- und den Newcomerpreis. Danach begann sie, ihre Erzählungen zu einem Roman zusammenzubauen. 2013 erschien der Roman bei einem österreichischen Verlag. »Dass das Buch so gut besprochen wurde, hat mir Mut gemacht und gezeigt, dass ich auf dem richtigen Weg bin«, so Vermej. Dadurch kann sie nun motiviert und ermutigt die



Nellja Vermej liest am Sonntag beim Leselenz.

Foto: Promo

vielen Projekte angehen, die sie schon lange im Kopf hat.  
► **Ins Erzählen reingehört II.** Lesung mit Nellja Vermej (D/RU), moderiert von Wolfgang Niess (SWR).

Sonntag, 13. Juli, 11 Uhr im Korb-Welzel. Eintritt fünf Euro, Schüler kostenlos.  
► **Berlin liegt im Osten.** Roman. Jung und Jung, Salzburg/Wien 2013, 22 Euro.